



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ästhetik des reinen Gefühls

Cohen, Hermann

1912

6. Die dramatische Theorie über Furcht und Mitleid (Die dramatische
Offenbarung der Liebe)

urn:nbn:de:hbz:466:1-35764

darstellen. Hier wird die Vereinigung der zwei Seelen in der Geschlechtsliebe weit übertroffen. Und doch ist und bleibt es das allgemeine Problem der Poesie und der Kunst, welches hier nur zur Paradoxie gesteigert wird. Was ist ihm Hekuba? Was ist der Hekubaer? Darin besteht nicht das höchste Wunder der dramatischen Kunst, daß der Schauspieler in seine Maske hineinwächst, sondern das ist das Wunder, daß der Zuschauer eins wird mit dieser Maske, daß die dramatische Einheit des Individuums den Schleier der Maja über diese so getrennten Individuen aufdeckt. Das aber ist die höhere Form der Verinnerlichung, welche der Einheit des Menschen inne wird, die höhere Form der Liebe zur Natur des Menschen, zur Einheit des Individuums in Seele und Leib.

Was ist uns Hekuba? Das ist die Frage. Diese Frage erledigt das Drama. Wie Hekuba nichts ist ohne den Zuschauer, so stellt sich nun auch die Folgerung ein: auch wir sind nichts ohne Hekuba. Mag man immerhin sagen, der reine Wille fordere und bedinge die duale Einheit von Ich und Du. Man weiß aber, daß diese duale Einheit erst in der Allheit ihr wahrhaftes Leben annimmt. Mag man andererseits sagen, daß die Geschlechtsliebe schon die duale Einheit verkörpert. Man weiß aber, daß in ihr die Dualität untergeht, daß jeder Partner seinen Widerpart in sich zu verschlingen strebt, daß somit die Dualität in der Einheit aufgeht, und daher die Einheit selbst untergeht. Hier aber vollzieht sich diese hohe Stufe der Idealisierung, welche das ästhetische Selbst auszeichnet. Wie ein Regenbogen deckt sich, baut sich eine Brücke zwischen lebenden Individuen, und auf dieser Brücke kommt ein neues Leben, eine neue Einheit des Individuums zum Vorschein.

6. Die dramatische Theorie über Furcht und Mitleid.

Daher hat die Theorie des Dramas von Anfang an auf diesen Zusammenhang hin sich aufgerichtet. Furcht und Mitleid sind nicht nur Begleiterscheinungen der dramatischen Aufführung, sondern sie gehören zum Inventar, zur Konstruktion des Dramas. Es handelt

sich daher auch nicht um die Reinigung von diesen Leidenschaften für den Zweck des Dramas. Das ist eine Veräußerlichung der *Katharsis*, welche vielmehr eine Verinnerlichung sein muß.

Furcht und Mitleid sind die Lebensäußerungen, mittelst deren jene höhere Form der Individualisierung sich vollzieht. Man darf nicht mehr fragen: Was ist uns Hekuba? Es gilt vielmehr hier mehr als sonstwo der Satz: *De te fabula narratur*. Der Unterschied ist aber, daß die Fabel nicht erzählt wird, und auch nicht schlechthin nur erlebt wird, sondern daß sie in eine Handlung umgeformt wird. Zur Handlung aber gehören zwei Menschen, welche erst die Einheit der Handlung, die Einheit der handelnden Person ins Werk setzen. Diese Einheit ist hier nun nicht die Einheit der Allheit, wie im Selbstbewußtsein des reinen Willens, sondern sie ist die *Einheit der Menschennatur in seiner Seele und seinem Leibe*.

Diese Einheit hat nicht der Schauspieler zu erweisen, insofern er mit seiner Maske sich deckt, sondern der Zuschauer beweist sie in seiner Furcht und seinem Mitleid, in der Verinnerlichung, welche er selbst an der Hekuba vornimmt. Das ist die dramatische Offenbarung der Liebe zur Natur des Menschen, der dramatischen Einheit, welche in dem Zuschauer aufgeht, und welche seine leibliche Trennung von Hekuba und ihrer Maske durchbricht und überbrückt.

7. Die moralische Schaubühne.

Was ist mit dieser Stufe der Individualisierung, der Idealisierung des Individuums erreicht? Wenn wir so fragen, so fragen wir nicht ästhetisch, sondern ethisch, und damit erweist sich die Frage als einer Vorbedingung zugehörig. Für die Einheit des Bewußtseins aus dem Gesichtspunkte des Kulturbewußtseins leistet die dramatische Einheit sicherlich eine hohe Form der Idealisierung, eine Form der Entwicklung, die unübertrefflich scheint. Daher ist zu allen Zeiten teils im positiven, teils im negativen Sinne die Meinung entstanden, das Drama